

GLOBAL 2000 & AK OÖ - Produkttest

GLOBAL 2000



MODE MIT NEBENWIRKUNG

Giftige Wegwerfmode per Mausklick

**SCHÖNER
OHNE MÜLL**



AK
Oberösterreich

EDITORIAL

Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer,

ich sage heute: Schluss mit dem Wegwerfwahn – für eine Zukunft ohne Müll!

Ob Einweg-E-Zigaretten oder Temu-Sandalen um fünf Euro: Immer mehr Produkte werden produziert, gekauft – und kurz darauf weggeworfen. Billigware aus dem Netz verschwendet wertvolle Rohstoffe, belastet unsere Umwelt und gefährdet unsere Gesundheit. Wie unser Test in Kooperation mit dem Konsumentenschutz der AK OÖ zeigt, wird bei Fast Fashion von Temu und Shein Profit über alles gestellt – auf Kosten von Mensch und Planet. Schlechte Qualität, Überproduktion und geplanter Verschleiß sorgen dafür, dass wir ständig neu kaufen und noch schneller wegwerfen. In Österreich landen beispielsweise pro Jahr rund 23 kg Kleidung im Müll, fast doppelt so viel wie im EU-Schnitt.

Doch wir können das ändern! Wenn wir gemeinsam Verantwortung einfordern, Politik und Konzerne in die Pflicht nehmen und aktiv werden, können wir das Wegwerf-System stoppen. Für langlebige Produkte, faire Regeln, eine saubere Umwelt und eine gesunde Zukunft.

Eine Welt, in der es uns Menschen gut geht und die Welt schön ist, ist möglich – wir gestalten sie gemeinsam!



Ihre Anna Leitner MSc

Ressourcensprecherin bei **GLOBAL 2000**

GLOBAL 2000 ist die größte österreichische Umweltschutzorganisation. Wir setzen uns ein für eine intakte Natur und Umwelt und eine lebenswerte Zukunft für alle. Gemeinsam mit hunderttausenden Menschen an unserer Seite bewegen wir Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Wir benennen Probleme, decken Missstände auf und zeigen Lösungen für eine nachhaltige Zukunft. Unsere Unterstützer:innen sichern dabei mit ihren Spenden unsere unabhängige Arbeit. Gemeinsam kämpfen wir für das Schöne.



INHALT

EDITORIAL	2
BILLIGE KLEIDUNG, TEURE FOLGEN	4
FAST FASHION: WAS STECKT DAHINTER?	5
Gefahr für Mensch und Natur	
Giftige Kleidung geht unter die Haut	
PROFIT ÜBER MENSCH & UMWELT	6
Werbung & Überproduktion	
Profit statt Zukunft	
Warum Recycling nicht genug ist	7
FÜR IHRE SICHERHEIT GETESTET	8
Gefährliche Stoffeigenschaften	
Auswahl der Produkte	8
So haben wir getestet	9
GIFTIGE STOFFE	10
Phthalate	
Perfluorooctansäuren (PFOA)	11
Perfluorcarbonsäuren (PFCA)	
Schwermetalle	12
TESTERGEBNISSE	13
So belastet ist Kleidung von Temu & Shein	
FORDERUNGEN AN DIE BUNDESREGIERUNG	14
So stoppen wir die Fashion-Müllflut	
Appell an die Bundesregierung	15

IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin und Verlegerin: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, E-Mail: office@global2000.at, www.global2000.at, ZVR: 593514598, für den Inhalt verantwortlich: Anna Leitner, Claudia Meixner, Felix Steinhardt, Johannes Heiml, Sarah Langemann, Redaktion: Astrid Breit, Layout: Caroline Ecker, Bildrechte: GLOBAL 2000-Archiv (LeoDaublebsky/S. 8 unten_getestete Temu- & Shein-Produkte), Canva (Getty Images Pro-jeab/S. 6 oben_Frau beim Online-Shopping, Collab Media's Images/S. 7_Müllhalde, Getty Images-Liudmila Chernetska/U4_voller Kleiderschrank), Unsplash (Hermes Rivera/S. 15_Müllhalde, Pascal Meier/S. 15 unten_Schild gegen Fast Fashion), Freepik (Cover_Frau mit Pullover, S. 4 oben_Teenager auf Bett mit Kleidern, S. 8 oben_Frau im Labor, S. 10/KI-generiert_Kleiderhaufen, S. 11_Laborgestell mit Glasphiolen), Pixabay (S. 6 unten_Nähfabrik Indien), 1. Auflage 2025



BILLIGE KLEIDUNG, TEURE FOLGEN

Ultra Fast Fashion-Riesen wie Temu und Shein sind auf dem Vormarsch. Ihr Umsatz wuchs in der EU im Mai 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 63 % bzw. 19 %^{1,2}. Mit aggressivem Online-Marketing und Billigpreisen locken sie Millionen weltweit zu Impulskäufen. Angebotstage wie Black Friday oder Mengenrabatte treiben Konsument:innen gezielt in den Kaufrausch – echte Ersparnisse liegen oft im unteren einstelligen Bereich³.

Damit Kleidung für wenige Euro pro Stück angeboten werden kann, tragen andere die wahren Kosten: Menschen entlang der Lieferkette arbeiten unter ausbeuterischen Bedingungen, gesundheitsschädliche Chemikalien werden eingesetzt und riesige Mengen Textilmüll landen auf Deponien oder in der Umwelt.

Die extrem niedrigen Preise lassen vermuten, dass weder sichere Produktionsbedingungen noch gesetzliche Grenzwerte eingehalten werden. Um dies zu prüfen, haben wir in Kooperation mit dem Konsumentenschutz der AK OÖ 20 Kleidungsstücke bei Temu und Shein getestet – mit alarmierenden Ergebnissen.

Billigkleidung wird nicht nur auf Kosten der Umwelt produziert, sie birgt auch Gesundheitsrisiken für Konsument:innen. Ultra Fast Fashion ist kein harmloser Trend, sondern ein globales Problem mit katastrophalen Folgen für Klima, Menschenrechte, Ressourcen und Umwelt. Klare Regeln für Konzerne und ein Gesetz gegen Fast Fashion sind dringend nötig, um die Flut an Fast Fashion-Müll zu stoppen.

1 Handelsverband, 2025. https://www.handelsverband.at/fileadmin/content/Presse_Publikationen/Leitfaeden_Whitepaper/2025-06-24_Dossier_Anti-Ultra-Fast-Fashion-Gesetz_final.pdf

2 GLOBAL 2000, 2025. <https://www.global2000.at/publikationen/muell-in-oesterreich-report>

3 VKI, 2024. <https://vki.at/Presse/PA-Black-Friday-2024>

FAST FASHION: WAS STECKT DAHINTER?

Fast Fashion beschreibt die seit den 1990ern verbreitete Praxis der Textilindustrie, neue Produkte an aktuelle Modetrends anzupassen und innerhalb weniger Wochen günstig auf den Markt zu bringen⁴. Ultra Fast Fashion treibt dieses Vorgehen auf die Spitze: Die Produktionszeit wird von Wochen auf nur wenige Tage verkürzt⁵.

Diese Eskalation verschärft die bestehenden Probleme der Textilindustrie und verändert auch grundlegend, wie Konzerne Kleidung vermarkten. Während konventionelle Trendkataloge noch an Jahreszeiten orientiert waren, folgen Ultra Fast Fashion-Marken tagesaktuellen Hypes, die ebenso schnell wieder überholt sind.

Minderwertige Produkte halten die Preise niedrig – die wahren Kosten für derartige Produktionsweisen tragen die Natur, die Arbeiter:innen und wir Konsument:innen. Die Gewinne streifen die Konzerne ein.

GEFAHR FÜR MENSCH UND NATUR

Kleidung in diesen kurzen Zeitspannen und in derart hohen Mengen herzustellen, ist ein Kraftakt, der große Mengen an Energie und Ressourcen verbraucht. Ultra Fast Fashion treibt die Treibhausgasemissionen der Textilindustrie stetig nach oben – 2023 stiegen sie um 7,5 % und machen inzwischen rund 1,78 % der globalen Emissionen aus⁶. Synthetische Stoffe aus Erdöl-basiertem Polyester erzeugen nicht nur hohe CO₂-Belastungen, sie sind auch eine Hauptquelle für Mikroplastik in Natur und Ozeanen. Ihre billige Herstellung ermöglicht Fast Fashion und ihre Verwendung steigt stetig an⁷. Auch der Baumwollanbau ist problematisch: Für 1 kg Baumwolle werden etwa 100-mal

so viel Wasser benötigt wie für die gleiche Menge Tomaten⁸. Das Färben und Behandeln von Textilien verursacht rund ein Fünftel der weltweiten Frischwasserverschmutzung⁹.

Um die extrem niedrigen Preise zu ermöglichen, werden Arbeiter:innen in Ländern des Globalen Südens massiv ausgebeutet. Bei einem Shein-Zulieferer in Guangzhou, China, arbeiteten Beschäftigte 2023 bis zu 75 Stunden pro Woche¹⁰. Shein meldete zudem Kinderarbeit in seinen Lieferketten¹¹. Die Verschmutzung von Wasser und Luft durch die Kleidungsindustrie belastet zudem die Gesundheit der lokalen Bevölkerung erheblich¹².

GIFTIGE KLEIDUNG GEHT UNTER DIE HAUT

Die giftigen Chemikalien, die in der Herstellung von Ultra Fast Fashion eingesetzt werden, finden sich jedoch auch in den fertigen Produkten wieder, wie dieser Report zeigt. Konsument:innen werden beim Tragen diesen gesundheitsschädlichen Substanzen ausgesetzt. Unternehmen wie Temu und Shein setzen offensichtlich nicht ausreichend Sicherheitsstandards entlang ihrer Lieferketten durch.

Die extrem günstigen Preise führen dazu, dass riesige Mengen Kleidung gekauft, kaum getragen und schnell entsorgt werden. Ein kleiner Teil wird zur weiteren Verwendung exportiert, der Großteil landet jedoch über kurz oder lang auf Deponien oder wird verbrannt¹³.

Beides ist problematisch: Verbrennung erzeugt CO₂, auf Deponien entsteht Methan – ein hochwirksames Treibhausgas¹⁴.

- 4 Earth.org, 2025. <https://earth.org/fast-fashions-detrimental-effect-on-the-environment/>
- 5 Dzhengiz et al, 2023. <https://doi.org/10.1186/s40691-023-00337-9>
- 6 Apparel Impact Institute, 2025. <https://apparelimpact.org/wp-content/uploads/2025/07/Taking-Stock-2025.pdf>
- 7 Changing Markets, 2024. <https://changingmarkets.org/report/fashions-plastic-paralysis/>
- 8 Monroe, 2021. <https://www.theatlantic.com/magazine/archive/2021/03/ultra-fast-fashion-is-eating-the-world/617794/>
- 9 Europäisches Parlament, 2020. <https://www.europarl.europa.eu/topics/en/article/20201208STO93327/fast-fashion-eu-laws-for-sustainable-textile-consumption>
- 10 BBC, 2025. <https://www.bbc.com/news/articles/cdrylgvr77jo>
- 11 BBC, 2024. <https://www.bbc.com/news/articles/c4glzdd88lo>
- 12 Pinto und Peleg Mizrahi, 2025. <https://doi.org/10.3390/encyclopedia5020084>
- 13 Greenpeace, 2025. https://greenpeace.at/uploads/2025/08/2025-08-07_gp_wo-altkleider-wirklich-landen_report_am.pdf
- 14 Alves et al, 2024. <https://doi.org/10.3389/fenvs.2024.1365162>



PROFIT ÜBER MENSCH & UMWELT



In unserem Wirtschaftssystem stehen Konzerne unter permanentem Wachstumsdruck. Wer seine Profite nicht Jahr für Jahr steigert, wird von der Konkurrenz verdrängt. Dieser Druck erzeugt Anreize, Regeln zum Schutz von Menschen, Umwelt und Konsument:innen zu umgehen – zugunsten immer höherer Gewinne.

Es geht nicht mehr um Produkte, die Bedürfnisse langfristig erfüllen, sondern um schnelle Verkäufe, maximalen Umsatz und stetig wachsende Gewinne. Die Logik dahinter: Wer nicht wächst, verliert – und damit wächst der Druck auf alle Akteure entlang der Lieferketten.

Ultra Fast Fashion-Konzerne wie Temu und Shein verdeutlichen diese zerstörerische Logik. Statt langlebige Kleidung herzustellen, die den Konsum nachhaltig deckt, setzen sie auf aggressive Social Media-Werbung und tägliche Hypes, um ständig neue Nachfrage zu erzeugen¹⁵.

Besonders junge Menschen, vor allem Frauen, geraten dadurch unter enormen Druck: 41 % der Frauen zwischen 18 und 25 Jahren im Vereinigten Königreich gaben an, beim Ausgehen immer ein neues Outfit tragen zu müssen. Ein von sechs jungen Menschen traut sich nicht, ein Outfit ein zweites Mal zu tragen, wenn es bereits auf Social Media gezeigt wurde¹⁶.

So wird Mode nicht nur zur kurzlebigen Ware, sondern zum sozialen Zwang – und die Industrie profitiert von dieser Unsicherheit.

WERBUNG & ÜBERPRODUKTION

Die permanente Nachfrage treibt eine massive Überproduktion an Kleidung an. Jährlich landen in der EU rund 8 Millionen Tonnen Textilien auf Deponien oder in Verbrennungsanlagen – zwischen 4 und 9 % davon, ohne jemals getragen worden zu sein¹⁷. Die Produktion richtet sich nicht nach tatsächlichen Bedürfnissen, sondern

nach der Maximierung von Profiten. Ressourcen werden verschwendet, Umwelt und Natur belastet – und die Gesellschaft zahlt den Preis für ein Wirtschaftssystem, das Wachstum über alles stellt. **Jeder Euro Billigmode hat seine unsichtbaren Kosten: Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Chemikalieneinsatz und Müllberge.**

PROFIT STATT ZUKUNFT

Angesichts der Doppelkrise aus sozialer Ungleichheit und Klimakatastrophe können wir es uns nicht länger leisten, Produkte für die Mülltonne zu produzieren. Wir brauchen ein Wirtschaftssystem jenseits des Wachstumszwangs – eines, das langfristige Bedürfnisse der Menschen, den Schutz der Natur und eine sichere Zukunft in den Mittelpunkt stellt. Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen, Ressourcen respektieren und soziale Gerechtigkeit beachten. Nur so kann die Textilindustrie zu einer verantwortungsvollen Branche werden, statt weiterhin kurzfristigen Gewinn auf Kosten von Umwelt und Gesellschaft zu erzielen.

Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen, Ressourcen respektieren und soziale Gerechtigkeit beachten. Nur so kann die Textilindustrie zu einer verantwortungsvollen Branche werden, statt weiterhin kurzfristigen Gewinn auf Kosten von Umwelt und Ge-

sellschaft zu erzielen. **Wir müssen handeln – für eine nachhaltige, faire und lebenswerte Zukunft für alle.**



15 Prameswari, 2022. <https://doi.org/10.37715/jee.v11i2.3092>

16 Hubbub UK, 2018. <https://committees.parliament.uk/writtenevidence/93738/html/>

17 Michaliková, 2024. <https://www.interregeurope.eu/policy-learning-platform/news/waste-not-textile-crisis>

WARUM RECYCLING NICHT GENUG IST



Debatten über die Reduktion der wachsenden Müllflut konzentrieren sich häufig auf Recycling. Doch Recycling ist nur eine von zehn Stufen der Kreislaufwirtschaft – die neunte, um genau zu sein. Jeder Recyclingprozess verbraucht Energie, geht mit Materialverlusten einher und führt häufig zu einer Minderung der Materialqualität.

„Recycelte“ Textilien werden meist zerstückelt und in der Autoindustrie oder als Isolierung weiterverwendet¹⁸. Statt im Kreislauf zu bleiben, werden die Materialien also durch dieses Downcycling auf eine weniger wertvolle Verwendungsstufe verschoben.

Gemischte Stoffe wie Baumwoll-Polyester-Mischungen erschweren die Wiederverwertung zusätzlich, da sie nur mit hohem Energie- und Ressourcenaufwand trennbar sind¹⁹. Und da unterschiedliche Stoffe durch verschiedene Prozesse recycelt werden müssen, ist die Wiederverwendung von gemischten Stoffen so gut wie unmöglich.

Das Ergebnis: Alle Ressourcen, die zu Textilien verarbeitet werden, landen früher oder später auf Deponien, in der Natur oder werden verbrannt. Die einzige wirksame Lösung gegen die Textilmüllflut ist daher, weniger Kleidung zu produzieren.

¹⁸ Michalíková, 2024. <https://www.interregeurope.eu/policy-learning-platform/news/waste-not-textile-crisis>

¹⁹ Recycle Nation, 2025. <https://recyclenation.com/2025/08/recycling-clothes-and-textile-fiber-blends-the-frontier-of-mixed-fabric-reuse/>

FÜR IHRE SICHERHEIT GETESTET



Unser Test von Sommerschuhen im ersten Halbjahr 2025 zeigte, dass besonders im Onlinehandel die Gefahr groß ist, problematische Produkte zu kaufen²⁰. Deshalb widmen wir uns in einem weiteren Test nun weiteren Modeartikeln der Online-Händler Temu und Shein.

Untersucht haben wir in Kooperation mit dem Konsumentenschutz der AK OÖ vor allem auf besonders besorgniserregende Stoffe (SVHCs – Substances of Very High Concern) sowie auf weitere problematische Substanzgruppen wie Farbstoffe und Formaldehyd. Diese Substanzen können in Textilien und Lederwaren

vorkommen und sind aufgrund ihrer für Gesundheit und Umwelt gefährlichen Eigenschaften durch die europäische Chemikalienverordnung REACH (Verordnung (EG) Nr. 1907/2006) reguliert.

GEFÄHRLICHE STOFFEIGENSCHAFTEN

Auf die getesteten Substanzen können eine oder mehrere der folgenden Eigenschaften zutreffen:

- krebserzeugend (karzinogen)
- erbgutverändernd (mutagen)
- fortpflanzungsschädigend (reproduktionstoxisch)
- hormonell wirksam (endokrine Disruptoren)
- schwer abbaubar (persistent)
- reichern sich im Organismus an (bioakkumulativ)
- giftig (toxisch)
- allergieauslösend (allergen)

AUSWAHL DER PRODUKTE

Die Kleidungsstücke wurden nach Saison ausgewählt und deckten Herbst-/Wintermodelle ab: Jacken, Stiefel, Regenbekleidung, Mützen und Handschuhe. Der Fokus lag auf Artikeln, die bei den Online-Händlern Temu und Shein zu den meistverkauften Produkten gehören – also auf jenen Kleidungsstücken, die besonders stark nachgefragt werden. So stellen wir sicher, dass unsere Testergebnisse für Produkte gelten, die tatsächlich von vielen Menschen gekauft werden.

20 GLOBAL 2000, 2025. <https://www.global2000.at/publikationen/sommerschuhe-im-test>



SO HABEN WIR GETESTET

Für den vorliegenden Test wurden je 10 Kleidungsstücke bei Temu und Shein bestellt, insgesamt also 20 Proben. Die Artikel umfassten Jacken, Pullis, Hosen, Shirts, Handschuhe, Schals, Strumpfhosen und Schuhe. Alle Proben wurden an ein unabhängiges, akkreditiertes Labor geschickt und dort risikobasiert auf ausgewählte Substanzen und Substanzgruppen untersucht.

Alle getesteten Produkte enthielten Kunststoffe: Polyvinylchlorid (PVC, 3 Artikel), Polyester (14), Polyacryl (2), Ethylen-Vinylacetat (EVA, 2) und Elasthan (4). Bei einem Schuh bestand das Obermaterial teilweise aus

Leder und die Sohle aus Kautschuk. Zwei Textilien enthielten neben Polyester und Elasthan auch Viskose, bei einem Produkt war das Material nicht näher angegeben.

Je nach Material wurden unterschiedliche Substanzen geprüft (siehe Tabelle 1). Die Proben wurden dazu in ihre Einzelteile zerlegt; bei einheitlichen Materialien wurden Mischproben analysiert. Bei drei Schuhproben wurden auch Einzelprüfungen der Bestandteile der Mischproben durchgeführt, um ein möglichst genaues Ergebnis zu erzielen.

SUBSTANZGRUPPE	SUBSTANZEN	MATERIAL	ANZAHL PROBEN
Phthalate	DEHP, DNOP, DIDP, DINP, DBP, BBP	Ethylen, Veloursleder, Kautschuk, Elasthan, Polyester, Viskose	7
Chlorparaffine	Kurzkettige Chlorparaffine (SCCPs); Mittelkettige Chlorparaffine (MCCPs)	Ethylen, Elasthan, Polyester, Viskose	7
Polyzyklische aromatische Kohlenstoffverbindungen (PAK)	Benzo(b,j,k)fluoranthren, Chrysen, Benzo(a,e)pyren, Dibenzo(a,h)anthracen, Benzo(a)anthracen	Ethylen, Veloursleder, Kautschuk, Polyester, Viskose	6
Schwermetalle	Blei, Cadmium	Ethylen, Polyester, Veloursleder, Kautschuk, Elasthan, Viskose	7
Formaldehyd	Formaldehyd	Polyester, Polyacryl, Elasthan, Viskose	14
Azofarbstoffe	Azofarbstoffe/Arylamine	Polyester, Polyacryl, Elasthan, Viskose	15
Schwermetalle extrahierbar	Blei, Cadmium, Chrom, Arsen	Polyester, Polyacryl, Elasthan, Viskose	15
ALLERGISIERENDE DISPERSIONS- & KREBSERREGENDE FARBSTOFFE			
Dispersionsfarbstoffe	Disperse Blue 1, 3, 7, 26, 35, 102, 106, 124; Disperse Brown 1; Disperse Orange 1, 3, 37, 76, 59; Disperse red 1, 11, 17; Disperse Yellow 1, 3, 9, 23, 39, 49; WEITERE VERBOTENE FARBSTOFFE: Disperse Orange 149; Disperse Yellow 23;	Polyester, Elasthan, Viskose, Polyacryl	9
Krebserregende Farbstoffe	Acid Red 26; Basic Red 9, Basic Violet 14; Direct Black 38; Direct Blue 6; Direct Red 28; Disperse Blue 1; Disperse Orange 11; Disperse Yellow 3;	Polyester, Elasthan, Viskose, Polyacryl	9
PERFLUORIERT UND POLYFLUORIERT VERBINDUNGEN PFAS			
Fluortelomeralkohole FTOHs	2-Perfluorobutylethanol (4:2 FTOH), 2-Perfluorhexylethanol (6:2 FTOH)	Polyester, Elasthan	7
PFOA ähnliche Substanz	2-Perfluorooctylethanol (8:2 FTOH)	Polyester, Elasthan	7
C9-C14 PFCA ähnliche Substanz	2-Perfluorooctylethanol (8:2 FTOH), -Perfluorodecylethanol (10:2 FTOH), 2-Perfluorodecylethanol (10:2 FTOH), 2-Perfluorododecylethanol (12:2 FTOH)	Polyester, Elasthan	7

Tabelle 1: Anzahl der Proben und Analysen für die verschiedenen Materialien. Die Auswahl der zu analysierenden Substanzen pro Material erfolgte risikobasiert.

GIFTIGE STOFFE

GLOBAL 2000 hat gemeinsam mit dem Konsumentenschutz der AK OÖ Kleidung und Schuhe von Temu und Shein unter die Lupe genommen und dabei gezielt geprüft, ob sie Substanzen enthalten, die Ihre Gesundheit oder die Umwelt belasten können.

Im Folgenden werden jene Substanzen genauer beschrieben, die zu Überschreitungen der gesetzlichen Grenzwerte geführt haben. Alle anderen Substanzen wurden nur in geringeren Mengen und einige wenige gar nicht nachgewiesen.



PHTHALATE

Phthalate sind sogenannte Weichmacher, die unter anderem eingesetzt werden, um Kunststoffe geschmeidig zu machen²¹. Ihr breiter Einsatz ist bedenklich, da viele Phthalate nachweislich fortpflanzungsschädlich sind und einige hormonähnlich wirken. Die Belastung mit hormonartig wirksamen Stoffen wird unter anderem für die seit Jahrzehnten beobachtete sinkende Fruchtbarkeit bei Männern in Europa verantwortlich gemacht²². Mögliche Folgen hormonell wirksamer Substanzen sind eine verringerte Testosteronproduktion oder eine Beeinträchtigung der Hodenfunktion.

Bestimmte Phthalate – DEHP (Di(2 ethylhexyl)phthalat), DBP (Dibutylphthalat), BBP (Benzylbutylphthalat), DINP (Di isononylphthalat), DIDP (Di isodecylphthalat) und DNOP (Dinooctylphthalat) – sind aufgrund ihrer Risiken reguliert. Seit Juli 2020 dürfen Produkte mit mehr als 0,1 % dieser Stoffe (einzeln oder kombiniert) nicht verkauft werden²³.

Phthalate gelangen vor allem über die Nahrung, aber auch über Atemluft oder direkten Hautkontakt in den Körper. Viele Alltagsgegenstände enthalten Phthalate, etwa Kleidung, Vinyltapeten, Teppichböden, Schuhsohlen, Kunstleder, Küchen- und Badezimmerartikel oder Kabel.

Eine Studie des Umweltbundesamtes, bei der von 2003 bis 2006 1.790 Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren untersucht wurden, zeigte bedenkliche Ergebnisse: Stoffwechselprodukte von Phthalaten wurden im Urin nahezu aller Kinder gefunden, teilweise in beträchtlichen Konzentrationen. Kinder nehmen Weichmacher besonders leicht über den Hausstaub auf, da sie häufig auf dem Boden spielen²⁴.



21 Umweltbundesamt, 2013. <https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/was-sind-phthalate-wozu-dienen-sie>

22 Bundesumweltministerium, 2024. <https://www.bundesumweltministerium.de/themen/chemikaliensicherheit/phthalate>

23 ECHA, o.D. <https://echa.europa.eu/de/hot-topics/phthalates>

24 Umweltbundesamt, 2009. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/376/publikationen/umwelt_und_gesundheit_04_2009_webfassung_korrigiert_2009_09_10_1.pdf

PERFLUOROCTANSÄUREN (PFOA)

und ähnliche Substanzen

Diese Substanzgruppe gehört zu den PFAS (per- und polyfluorierte Alkylverbindungen), die als Ewigkeitschemikalien bekannt geworden sind, weil sie sehr stabil sind und zu den am schwersten abbaubaren Verbindungen gehören. Aufgrund ihrer wasser-, fett- und schmutzabweisenden Eigenschaften werden sie in zahlreichen Alltagsprodukten eingesetzt. Vom Menschen werden PFAS über die Nahrung, das Trinkwasser und die Luft aufgenommen und reichern sich in Organen, im Blut und sogar in der Muttermilch an²⁵. Wurden sie in den menschlichen Organismus aufgenommen, können sie kaum mehr ausgeschieden werden²⁶.

PFOA, ihre Salze und ähnliche Substanzen gehören zu den PFAS. Sie sind ebenfalls persistent – reichern sich also in der Umwelt an und können nur sehr langsam oder gar nicht abgebaut werden.

Diese Stoffe werden beispielsweise bei der Produktion von Fluorkunststoffen (z. B. Teflon) verwendet. Auch in Feuerlöschschäumen, Lebensmittelverpackungen und Textilien kommen sie zur Anwendung.

PFOA werden mit einer Vielzahl an gesundheitlichen Risiken in Verbindung gebracht. Neben der möglicherweise krebserregenden Wirkung können sie auch die Fortpflanzung des Menschen beeinträchtigen. Außerdem besteht der Verdacht, dass das Immunsystem angegriffen wird und auch Störungen von Schilddrüse und Leber werden nicht ausgeschlossen²⁷. **Perfluorooctansäuren wurden in die REACH-Kandidatenliste besonders besorgniserregender Stoffe (SVHC) aufgenommen, weil sie langlebig, giftig, im Körper anreicherbar und schädlich für die Fortpflanzung sind²⁸.**



PERFLUORCARBONSÄUREN (PFCA)

mit 9 bis 14 Kohlenstoffatomen und verwandte Stoffe

Die Perfluorcarbonsäuren mit 9 – 14 Kohlenstoffatomen, ihre Salze und verwandten Stoffe gehören ebenfalls zu den PFAS. Damit sind auch sie extrem stabil und in der Umwelt kaum abbaubar. Außerdem gelten sie als potenziell giftig, fortpflanzungsschädlich (z. B. Fehlbildungen bei Embryonen) und krebserregend.

Seit 2012 wurden sie schrittweise als besonders besorgniserregende Stoffe (SVHC) in die REACH-Kandidatenliste aufgenommen. Um die Freisetzung dieser Substanzen und das damit verbundenen Risiko weiter zu verringern, dürfen sie seit dem 25. Februar 2023 nicht mehr als reine Stoffe hergestellt oder in Verkehr gebracht werden. Werden sie als Bestandteil eines anderen Stoffes, in einem Gemisch oder in einem Erzeugnis verwendet, gilt nun ein Grenzwert von 0,26 mg/kg für die Summe C9-C14 PFCA ähnlichen Substanzen²⁹.



- 25 Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, 2018. https://www.lgl.bayern.de/gesundheits-umweltbezogener_gesundheits-schutz/chemische_umweltfaktoren/perfluorierte_substanzen_altoetting-hbm_muttermilch.htm
- 26 Umweltbundesamt, o.D. <https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/stoffradar/pfas>
- 27 Antwerpes et al., o.D. https://flexikon.doccheck.com/de/Spezial:Artikel_Autoren/Per-fluorooctans%C3%A4ure
- 28 Umweltbundesamt, 2025. <https://www.umweltbundesamt.de/regulierung-unter-reach-clp-vo-stockholmer>
- 29 Umweltbundesamt, 2023. <https://www.umweltbundesamt.de/eu-beschaenkt-die-verwendung-von-c9-c14-pfca>

SCHWERMETALLE

Als Schwermetalle gelten Metalle mit einer Dichte von mehr als 5 g/cm³. Sie und ihre Verbindungen kommen in der Natur meist nur in Spuren vor. Viele Schwermetalle sind lebensnotwendig für Pflanzen, Tiere und Menschen, können jedoch bereits in geringfügig höheren Konzentrationen gesundheitsschädlich sein.

Weltweit weisen Böden teilweise hohe Belastungen mit problematischen Schwermetallen auf, die das Grundwasser gefährden können. Besonders Blei reichert sich bei stetiger Aufnahme selbst kleinster Mengen im Körper an. Es wird beispielsweise in den Knochen eingelagert und nur sehr langsam wieder ausgeschieden. Dies kann zu einer chronischen Vergif-

tung führen, die sich unter anderem durch Kopfschmerzen, Müdigkeit, Gewichtsverlust sowie Störungen der Blutbildung, des Nervensystems und der Muskulatur zeigt^{30,31}.

Blei kann bereits in geringen Mengen die Entwicklung des Nervensystems ungeborener Kinder beeinträchtigen und ihre Intelligenz verringern. Es ist als fortpflanzungsschädlich (reproduktionstoxisch) eingestuft und kann das Kind im Mutterleib sowie den Säugling über die Muttermilch schädigen³². Die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC) stuft Blei zudem als möglicherweise krebserregend für den Menschen (Gruppe 2B) ein³³.



30 Produktwarnung, 2024. <https://www.produktwarnung.eu/2024/07/09/rueckruf-gesundheitsgefahr-durch-blei-in-evergrate-tellerreihe-fernando/31808>
31 Umweltbundesamt, o.D. <https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/luft/luftschadstoffe/schwermetalle>
32 Umweltbundesamt, 2012. https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/angebot/analytik/um_muki_broschuere.pdf
33 Umweltbundesamt, 2023. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschadstoffe-im-ueberblick/metalle-im-feinstaub/blei-im-feinstaub#belastung-der-luft>

SUBSTANZGRUPPE	SUBSTANZEN	GRENZWERT in mg/kg
Phthalate	DEHP, DNOP, DIDP, DINP, DBP, BBP	≤ 1.000
	Summe von DEHP, DNOP, DIDP, DINP, DBP, BBP	≤ 1.000
Chlorparaffine	Kurzkettige Chlorparaffine (SCCPs), Mittelkettige Chlorparaffine (MCCPs)	≤ 1.000
Polyzyklische aromatische Kohlenstoffverbindungen (PAK)	Benzo(b,j,k)fluoranthren, Chrysen, Benzo(a,e)pyren	≤ 0,5
	Dibenzo(a,h)anthracen, Benzo(a)anthracen	≤ 1
Schwermetalle	Blei	≤ 500
	Cadmium	≤ 100
Schwermetalle extrahierbar	Blei	≤ 1
	Cadmium	≤ 1
	Chrom	≤ 1
	Arsen	≤ 1
Allergisierende Dispersions- & krebserregende Farbstoffe	Dispersionsfarbstoffe, Krebserregende Farbstoffe, weitere verbotene Farbstoffe	≤ 75
Fluortelomeralkohole FTOHs	2-Perfluorobutylethanol (4:2 FTOH), 2-Perfluorhexylethanol (6:2 FTOH)	kein Grenzwert
PFOA ähnliche Substanz	2-Perfluorooctylethanol (8:2 FTOH)	≤ 1
C9-C14 PFCA ähnliche Substanz	2-Perfluorooctylethanol (8:2 FTOH), -Perfluorodecylethanol (10:2 FTOH), 2-Perfluorododecylethanol (12:2 FTOH)	≤ 0,26
Formaldehyd	Formaldehyd	≤ 75
Azofarbstoffe	Azofarbstoffe/Arylamine	≤ 30

Tabelle 2: Grenzwerte der im Test untersuchten Substanzen und Substanzgruppen.

TESTERGEBNISSE

SO BELASTET IST KLEIDUNG VON TEMU & SHEIN

In sieben von 20 untersuchten Artikeln wurden mehrere Grenzwerte deutlich überschritten (Siehe Tabelle 3). Alle diese Waren dürfen in der EU nicht verkauft werden. Fünf der beanstandeten Proben stammen vom Online-Händler Temu, zwei von Shein.

In vier getesteten Kleidungsstücken wurden PFAS nachgewiesen – mit teils erschreckenden Ergebnissen. Besonders extrem war die Belastung bei einer Damen-Windjacke von Temu: Der Grenzwert für PFCA-ähnliche Substanzen (C9–C14) wurde um das 4.000-Fache überschritten. Auch die Handwärmer-Handschuhe und eine Regenhose zeigten Überschreitungen um das 350- bzw. 250-Fache. Da klingt die Überschreitung bei der Unisex Outdoor-Regenjacke mit weniger als dem 10-Fachen vergleichsweise harmlos. Zusätzlich lagen in allen vier Proben auch die Werte für PFOA-ähnliche Substanzen weit über dem Erlaubten – in einem Fall sogar um das 770-Fache. **Alle diese Artikel verstoßen damit klar gegen geltendes Recht und dürften in Österreich bzw. in der EU nicht verkauft werden.**

Auch bei den Weichmachern, den sogenannten Phthalaten (DEHP und DBP), wurden gravierende Belastungen festgestellt. In drei Schuhproben – sowohl im Obermaterial als auch in der Laufsohle – lagen die Werte über den gesetzlichen Grenzwerten. Besonders auffällig war ein Paar Damenstiefel von Shein: Die Laufsohle enthielt 360.000 mg/kg DBP, also das 360-Fache des erlaubten Wertes. Die beiden anderen Winterstiefel wiesen ähnlich hohe Konzentrationen auf.

Doch damit nicht genug: Die Stiefel mit dem höchsten Phthalatgehalt überschritten zusätzlich auch noch den Grenzwert für Blei – wenn auch „nur“ um das 1,2-Fache. **Zusammengenommen zeigen diese Ergebnisse, wie massiv die Belastung vieler Billigprodukte tatsächlich ist – und wie dringend strengere Kontrollen und klare gesetzliche Maßnahmen nötig sind.**

PRODUKT	HÄNDLER	SUBSTANZEN	GEHALTE in mg/kg	GRENZWERT- ÜBERSCHREITUNG
 Kurze, warme, wasserdichte Damenstiefel 22,98 €	Shein	OBERMATERIAL: Dibutylphthalat (DBP) Di(2-ethylhexyl)phthalate (DEHP)	250.000 200.000	250-fach 200-fach
		LAUFSOHLLE: Blei Dibutylphthalat (DBP) Di(2-ethylhexyl)phthalate (DEHP)	586 360.000 12.000	1,2-fach 360-fach 12-fach
 Unisex Winterstiefel 17,49 €	Temu	Dibutylphthalat (DBP)	OBERMATERIAL: 310.000 LAUFSOHLLE: 320.000	310-fach 320-fach
 Neue Wintermode Plus Stiefel 18,16 €	Temu	Dibutylphthalat (DBP)	OBERMATERIAL: 2.200 LAUFSOHLLE: 200.000	2,2-fach 200-fach
 Damen-Windjacke 35,62 €	Temu	PFOA ähnliche Substanzen C9- C14 PFCA ähnliche Substanzen	770 1.080	770-fach 4.154-fach
 Unisex Outdoor Regenjacke 13,15 €	Temu	PFOA ähnliche Substanzen C9- C14 PFCA ähnliche Substanzen	1,6 2,42	1,6-fach 8,6-fach
 Winddichte, wasserdichte und thermisch gefütterte Regenhose 20,39 €	Shein	PFOA ähnliche Substanzen C9- C14 PFCA ähnliche Substanzen	50 66,7	50-fach 257-fach
 Handwärmer-Handschuhe 2,61 €	Temu	PFOA ähnliche Substanzen C9- C14 PFCA ähnliche Substanzen	66 90,3	66-fach 347-fach

Tabelle 3: Proben mit Grenzwertüberschreitungen

FORDERUNGEN AN DIE BUNDESREGIERUNG

Unsere Testergebnisse zeigen einmal mehr: Fast Fashion schadet uns und unserem Planeten. Billige Massenproduktion, umweltschädliche Chemikalien und riesige Mengen an Textilmüll belasten die Erde und die Menschen: sowohl diejenigen, die sie herstellen als auch jene, die sie tragen.

Es ist höchste Zeit, dass die Politik jetzt handelt – sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene. Auf unbeantwortete Aufrufe an Shein und Co, wie jener der Europäischen Kommission und nationaler Verbraucher:innenschutz-Behörden im Mai 2025³⁴, müssen Konsequenzen folgen.

34 Europäische Kommission, 2025. https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_25_1331

SO STOPPEN WIR DIE FASHION-MÜLLFLUT

Die Kreislaufwirtschaftsstrategie der Bundesregierung nennt zehn Schritte, um unsere Wirtschaft nachhaltiger zu gestalten. Besonders wirksam sind die drei Grundprinzipien, die direkt die Ursachen der Wegwerfmode angehen:

Refuse – überflüssig machen:

Keine Produkte mehr herstellen, die niemand wirklich braucht.

Rethink – neu denken:

Mode langlebig, fair und ressourcenschonend gestalten.

Reduce – reduzieren:

Weniger, dafür bessere Kleidung produzieren und konsumieren.

Nur wenn diese Prinzipien konsequent umgesetzt werden, können wir die Fast-Fashion-Industrie verändern. Politik, Unternehmen und Konsument:innen sind gemeinsam gefordert: Ressourcen schützen, Menschenrechte wahren, Umwelt bewahren – bevor es zu spät ist.



INTELLIGENTE NUTZUNG UND HERSTELLUNG
VON PRODUKTEN UND INFRASTRUKTUR

- | | |
|------------|----------------------------------|
| 1. Refuse | Überflüssig machen |
| 2. Rethink | Neu denken und zirkulär designen |
| 3. Reduce | Reduzieren |



VERLÄNGERTE LEBENSDAUER
VON PRODUKTEN, KOMPONENTEN
UND INFRASTRUKTUR

- | | |
|------------------|---------------------|
| 4. Reuse | Wiederverwenden |
| 5. Repair | Reparieren |
| 6. Refurbish | Verbessern |
| 7. Remanufacture | Wiederaufbereiten |
| 8. Repurpose | Anders weiternutzen |



WIEDERVERWERTEN VON MATERIALIEN

- | | |
|-------------|---------------------|
| 9. Recycle | Recyclen |
| 10. Recover | Thermisch verwerten |

ZUNEHMENDE ZIRKULARITÄT





APPELL AN DIE BUNDESREGIERUNG

GLOBAL 2000 und die AK ÖÖ fordern die österreichische Bundesregierung, insbesondere die zuständigen Politiker:innen Landwirtschafts- und Umweltminister Norbert Totschnig, Gesundheits- und Sozialministerin Korinna Schumann sowie Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer sowie die Verantwortlichen auf EU-Ebene eindringlich auf, Rahmenbedingungen für bedürfnisorientierte Produktion zu schaffen:

- **Das Schließen rechtlicher Lücken für Online-Anbieter**, damit belastete Produkte nicht länger den EU-Markt überschwemmen³⁵.
- **Die Einführung eines nationalen Anti-Fast Fashion-Gesetzes** – angelehnt an das geplante französische Modell, aber ambitionierter, mit Maßnahmen gegen Überproduktion und Überkonsum, einem verbindlichen Werbeverbot für Fast- und Ultra Fast Fashion-Produkte, insbesondere auf Social Media, sowie der Verringerung der Zollfreigrenzen.
 - **Die Umsetzung und Stärkung des Lieferkettengesetzes (CSDDD)**, statt es auszuhöhlen. Unternehmen gehören für die Ausbeutung von Mensch und Natur zur Verantwortung gezogen.
 - **Die gesetzliche Verankerung einer echten Kreislaufwirtschaft**, insbesondere mit den Zielen zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs aus der Kreislaufwirtschaftsstrategie.
 - **Die grundlegende Neuorientierung der Wirtschaft:** weg vom Wachstumszwang, hin zu planetaren Grenzen und menschlichen Bedürfnissen.

35

ECOS et al, 2025. https://ecostandard.org/wp-content/uploads/2025/09/2025-09-17_eCommerce.pdf



DIⁱⁿ CLAUDIA MEIXNER
GLOBAL 2000-Chemikalien-Expertin

*„Die Ergebnisse sind alarmierend:
In den Produkten der beiden Billig-Plattformen wurden
Umweltgifte nachgewiesen, die den zulässigen Grenzwert
teilweise um das 4.000-Fache überschreiten.*

*Solche Kleidungsstücke dürfen in Österreich zu Recht nicht
verkauft werden, da sie die Gesundheit erheblich gefährden.“*



ANNA LEITNER MSc
GLOBAL 2000-Sprecherin für Ressourcen und Lieferketten

*„Die Herstellung von Textilien ist äußerst
ressourcenintensiv: Sie verbraucht viel Energie, benötigt
enorme Mengen Wasser und belastet durch den Einsatz von
Bleichmitteln unsere Umwelt. Kleidung sollte daher so lan-
ge wie möglich genutzt werden – um Ressourcen zu schonen
und Umweltbelastungen zu vermeiden.*

*Die Wegwerfmode von Temu und Shein steht im krassen
Gegensatz dazu. Vier von fünf Produkten bestehen aus
Erdöl. Wenn diese Kunststoffe zerfallen, gelangen sie als
Mikroplastik in unsere Umwelt – und schließlich in unseren
Körper. Ultra Fast Fashion vermüllt den Planeten, treibt
die Erderhitzung voran und gefährdet die Gesundheit. Die
Regierung muss diesem gefährlichen Trend rasch ein Ende
setzen und Wegwerfmode verbieten.“*



Mag. Johannes Heimpl MBA
Konsumentenschützer und
Nachhaltigkeitsexperte der AK Oberösterreich

*„EU-Märkte dürfen nicht mehr länger mit gesundheits-
schädlichen und gefährlichen Billigprodukten überschwemmt
werden. Dafür müssen rechtliche Lücken für Online-Anbieter
unbedingt geschlossen werden.“*

